

# Kürlauf für das neue Präsidium

Baselbiet | Elisabeth Augstburger ist ein Jahr lang höchste Baselbieterin

Mit 75 von 80 gültigen Stimmen ist Elisabeth Augstburger gestern offiziell zur Landratspräsidentin und damit zur höchsten Baselbieterin gewählt worden. Ihre beiden Vize, Hannes Schweizer und Peter Riebli, erzielten ebenfalls glanzvolle Resultate.

Jürg Gohl

Händeschütteln links, ein Wink nach rechts. Wo ist die Tasche? Sie sollte längst an einer Sitzung sein, doch die Fotografen haben sie nicht gehen lassen. Elisabeth Augstburger ist im Stress – und diesen scheint sie zu geniessen. Eben ist sie glanzvoll zur höchsten Baselbieterin gewählt worden. Am Samstag löst die Liestaler EVP-Vertreterin offiziell Philipp Schoch von den Grünen an der Spitze der Baselbieter Legislative ab (siehe auch «Volksstimme» vom 29. Juni, Seite 5).

Viel Lob durfte die 56-Jährige gestern für ihr bisheriges Wirken entgegennehmen. Schoch etwa erwähnte ihren «tollen, wertvollen Einsatz für das Gemeinwesen auf kantonaler und kommunaler Ebene». Das Parlament schien diesen Worten beizupflichten, so jedenfalls lässt sich ihr Wahlergebnis interpretieren: 75 der 80 gültigen Stimmen trugen ihren Namen.

Noch bemerkenswerter sind die Resultate ihrer beiden Vize, zumal sie



Die Gewählten: Peter Riebli, Hannes Schweizer, Elisabeth Augstburger, Sabine Pegoraro und Monica Gschwind (von links).

Polparteien vertreten und einem Vize gerne noch ein Denkkzettel auf Vorrat verpasst wird: SP-Vertreter Hannes Schweizer aus Oberdorf erzielte das identische Resultat wie die neue Präsidentin, und SVPLer Peter Riebli, der Gemeindepräsident von Buckten, wurde sogar mit 77 von 80 gültigen Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten

gewählt. «31 Jahre engagiere ich mich jetzt in der Politik, einst im Gemeinderat, nun im Landrat. Ich freue mich auf die Krönung dieser Zeit», sagte Schweizer. Auch Riebli gestand, dass er nach erst zwei Jahren im Parlament nie mit einem solchen Resultat gerechnet hätte. Bei diesen Zahlen ist es kaum mehr auszuschlies-

sen, dass der Kanton nach Augstburgers Amtszeit zwei Jahre lang aus dem Oberbaselbiet geleitet wird.

## Freisinn regiert Regierung

Nicht ganz so glatt verliefen die Proforma-Wahlen in der Exekutive: Baudirektorin Sabine Pegoraro aus Pfäfers brachte es auf 57 Stimmen. 10 gültige Zettel trugen einen anderen Namen, 17 weitere blieben leer. Das dienstälteste Regierungsmitglied tritt zum dritten Mal das Regierungspräsidium an und löst den Buusner Thomas Weber ab. Bildungsdirektorin Monica Gschwind aus Hölstein wurde mit 70 von 75 gültigen Stimmen zur Vizepräsidentin der Regierung gewählt – zwei freisinnige Frauen haben also in den kommenden zwölf Monaten das Sagen.

## «Jetzt das Schwingfest»

ig. Schnell sei es vorübergezogen, sein erstes Präsidialjahr, sagt Thomas Weber, der sich heute vorerst letztmals Regierungspräsident nennen darf, «ich habe es gerne gemacht.» Obwohl Landratspräsident Philipp Schoch politisch nicht in seiner Nähe weidet, loben beide ihre Zusammenarbeit, und die Wertschätzung

tönt an diesem Tag des Bauchpinselns nicht bloss nach Floskel. Weber räumt ein, dass das Präsidium fraglos eine Mehrbelastung bedeute. Erstens sei er zusätzlich für die Landeskantlei und damit für eine weitere Dienststelle zuständig. Zweitens kamen noch die Sitzungsvorbereitungen sowie Repräsentations-

pflichten hinzu. «Es war zeitintensiv, aber meine Direktion litt darunter zu keiner Zeit», bilanziert er. Langweilig wird ihm nicht werden. Jetzt komme das Schwingfest. Mit seiner Lösung mit dem Durchführungsort in Pratteln konnte er das «Eidgenössische» 2022 nicht nur im Baselbiet halten, er wird auch dem OK vorstehen.

# «Konnte stets Myrta Stohler bleiben»

Diegten | Myrta Stohler blickt auf ihre elf Jahre im Landrat zurück



Myrta Stohler geniesst die letzten Stunden im Parlament. Die einstige SVP-Landratspräsidentin aus Diegten will sich aber nicht ganz zurückziehen.

Bilder Benjamin Pierer

Die letzte Sitzung des Amtsjahrs bedeutet zugleich die letzte Tagung für Landrätin Myrta Stohler. Die langjährige Gemeindepräsidentin von Diegten zieht sich aber noch nicht ganz aus dem öffentlichen Leben zurück, wie sie in ihrer kurzen Bilanz verrät.

Jürg Gohl

Im üblichen Trubel, der jeweils der letzten Sitzung des Landrats in einer Amtsperiode anhaftet, ist gestern Myrta Stohler keine Hauptrolle zu

gekommen. Dabei verschwindet mit der 67-jährigen Diegterin eine Frau von der Bildfläche, die als Parlamentarierin, als Gemeindepräsidentin von Diegten und als Präsidentin des Verbands Basellandschaftlicher Gemeinden einen grossen Dienst an der Öffentlichkeit geleistet hat (siehe auch «Volksstimme» vom 2. Juni). Nicht zuletzt sprang sie vor drei Jahren nach der Gaugler-Affäre als Not-Landratspräsidentin ein.

■ «Volksstimme»: Frau Stohler, das war Ihr letzter Tag im Baselbieter Parlament.

## Was überwiegt, Wehmut oder Erleichterung?

Myrta Stohler: Es ist ein spezielles Gefühl. Ich habe mir meinen Rücktritt lange und gut überlegt. Jetzt, wo der Tag gekommen ist, merke ich, dass ich künftig nicht mehr mitbestimmen darf. Umgekehrt ist es auch eine Erleichterung, weil ich ab jetzt mehr Freizeit habe, mehr Zeit für mich und meine Familie.

## ■ Was würden Sie, abgesehen von Ihrem verkürzten Präsidialjahr, als Höhepunkt hervorheben?

Da kann ich nicht etwas Einzelnes aufzählen. Grosse Freude bereitete es mir immer, wenn ich mit meiner Fraktion einen Landratsentscheid umkehren konnte, der eine meiner Herzensangelegenheiten betraf.

## ■ Haben Sie das Gefühl, dass sich im Verlauf der Jahre Ihre Position im politischen Spektrum verschoben hat?

Nein. Der Landrat und seine Debatten haben sich verändert. Bei mir war das, glaube ich, nicht der Fall.

## ■ Sie schlossen sich einst wegen Ihres Umfelds der SVP an. Im Landrat lagen Sie bisweilen nicht auf der Parteilinie. Haben Sie sich damals der richtigen Partei angeschlossen?

Als ich mich damals festlegte, war die Partei noch stark von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei geprägt. Aber ich sehe mich auch heute noch am richtigen Ort. Das sagte ich auch damals, als sich die BDP von der SVP abspaltete. Es ist richtig und wichtig, dass in der SVP ein breites Gedankengut Platz findet und nicht immer alle gleich stimmen.

## ■ Fühlten Sie sich nie eingeeengt?

Nein, ich konnte immer Myrta Stohler bleiben. Ich fühlte mich in meiner Art stets akzeptiert.

■ Sind Sie eigentlich jetzt ganz weg aus der Politik? Das wäre undenkbar. Keine Angst, nicht ganz. Ende letzten Jahres habe ich eine neue Aufgabe gefasst: Ich präsidiere beim Verband Basellandschaftlicher Gemeinden die Qualitätskommission für die Alters- und Pflegeheime im Baselbiet, thematisch ein altes Steckenpferd.

## VOLKSOHR

Die gestrige «Volksstimme» und einen Mahnfinger wedelnd ist gestern Regierungsrat Isaac Reber auf den Lausner SVP-Landrat Reto Tschudin zugestimmt. Hat Tschudin im Interview zum Besuch von Bundesrat Ueli Maurer zu viele polizeiliche Geheimnisse ausgeplaudert und kriegt jetzt «Schimpfis»? Nein, der Sicherheitsdirektor hatte wörtlich gelesen, dass Maurer Gast bei Tschudin gewesen sei, und erkundigte sich, wie der hohe Besuch untergebracht war. Denn die SVP-Landratsmitglieder aus Lausen haben zuletzt nicht immer nur gute Erfahrungen gemacht, wenn sie Leuten bei sich Unterschlupf gewährten hatten.

## Kanton darf Häuser verkaufen

Baselbiet | Wechsel vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen

sda. Der Kanton kann 15 Grundstücke mit neun Gebäuden verkaufen, weil sie von der Verwaltung nicht mehr benötigt werden. Der Landrat hat am Donnerstag dem Wechsel vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen zugestimmt.

Bei den Objekten handelt es sich um Verwaltungs- oder Wohnbauten. Sie sollen dem Immobilienmarkt zugeführt werden. Darunter befinden sich auch Polizeiposten, die wegen der neuen Standortstrategie der kantonalen Polizei geschlossen werden sollen. Betroffen sind Bürogebäude in Aesch, Birsfelden, Gelterkinden, Münchenstein und Waldenburg. Den Restbuchwert bezifferte die Vorlage mit 1,17 Millionen Franken. In Sissach sollen zudem mehrere Grundstücke, die im Zusammenhang mit dem Bau des Tunnels der Umfahrung Sissach erworben wurden, verkauft werden.

## Trotz Defizit einstimmiges Ja

Baselbiet | Defizit wegen Pensionskasse ohne Nachspiel

sda. Der Landrat hat den Jahresbericht 2016 einstimmig genehmigt. Der Bericht weist ein Rechnungsdefizit von 204,9 Millionen Franken auf. Sistierte hat der Rat eine von der Regierung beantragte Auflösung eines Fonds. Die im Jahresbericht enthaltene Rechnung schliesst 2016 mit einem Defizit von 204,9 Millionen Franken, dies statt des budgetierten Minus von 41,1 Millionen Franken.

## Christine Frey für Saskia Schenker

Baselbiet | Itingerin verlässt Bau- und Planungskommission

ig. Die Itinger FDP-Landrätin Saskia Schenker verlässt die landrätliche Bau- und Planungskommission. Dort wird sie durch Christine Frey ersetzt, die Noch-Präsidentin der Freisinnigen. Ihren Rücktritt aus der Kommission erklärt Schenker mit der Zusatzbelastung, die ihr Stellenwechsel mit sich bringt. Sie wird am 2. August eine neue Stelle in Bern antreten. Schenker gehört aber weiterhin der Finanzkommission an, der «Lieblingskommission», merkt sie an.